

### Höhepunkt war die Hamlet-Suite

Das IV. Akademische Konzert im Alten Rathaus reichte sich mit einem interessanten und ansprechenden Beitrag in die Veranstaltungen anlässlich der Musiktage des Bezirkes Leipzig ein.

So begann der Abend mit der Sonatine für Streichorchester des Leipziger Komponisten Peter Herrmann. Das dreisätzig Werk, entstanden 1967, gab den Streichern des Orchesters besonders in den beiden Einsätzen Gelegenheit zu unbeschwert heiterem Musizieren.

Die junge Dresdner Pianistin Gabriele Kupfernagel war die Solistin des folgenden Klavierkonzertes in D-Dur von Joseph Haydn. Mit sicherem Stilgefühl und überlegener Technik verstand sie es, die Schönheiten ihres Soloparts darzubieten. Namentlich im letzten Satz, dem Rondo all'ungarese, überzeugte sie durch lockeres und doch rhythmisch straffes Spiel, wenngleich auch das Orchester mitunter den dynamischen Abstufungen nicht immer zu folgen vermochte.

Den Höhepunkt des Konzertes bildete zweifellos Dmitri Schostakowitschs „Hamlet-Suite“. Sie entstand 1932 aus der Schauspielmusik zu Shakespeares Drama, die Schostakowitsch in den Jahren 1931 und 1932 zu einer Inszenierung des Moskauer Wachtangow-Theaters komponiert hatte. Unter MD Dr. Horst Försters sicherer Gestaltung erklang diese Musik in bestdruckender Klarheit. Das farbige, filigrane, mitunter fast kammermusikalische Spiel des Orchesters - hervorgehoben seien besonders die Bläser - ließ kaum zu wünschen übrig und wurde zum schönen Erlebnis.

Demgegenüber blieben allerdings die abschließend dargebotenen Querschnitte aus Beethovens Musik zu den „Geschöpfen des Prometheus“ etwas blaß. Erfreulich ist jedoch allein schon die Tatsache, daß außer der recht häufig gespielten Ouvertüre hier auch noch andere Teile erklangen. Es wäre allerdings wünschenswert gewesen, dieses inhaltliche Programm dem Hörer etwa auf dem Programmzettel mitzutellen und ihm so durch eine „Hörhilfe“ das Verständnis dieser Musik zu erleichtern. **Andreas Ebert**

### Kammermusik Willy Kehrs

Der 48. Kammermusikabend der Kammermusikgruppe der Sektion Physik war als Würdigung Willy Kehrs gedacht. Der im vergangenen Jahr verstarbene Komponist hinterließ ein überaus reiches Œuvre. Gebürtiger Dresdner, studierte er u. a. bei Paul Böttner. Bald trat er mit ersten Kompositionen und als Dirigent und glänzender Pianist an die Öffentlichkeit. Besonders wurde seine Zusammenarbeit mit Geet Palucca, deren weltberühmte Tanzschule er als Begleiter und Improvisator entscheidend mitprägte. Hervorzuheben ist seine Arbeit mit Chören und im künstlerischen Volkschaffen. Als Komponist war Kehrer in allen musikalischen Gattungen und Techniken zu Hause. Seine Werke zeichnen sich durch ein ungeborenes Verhältnis zur Melodie, durch tänzerischen Schwung und bewußtes Anknüpfen an Traditionen aus. Verdienstvoll ist so der Einsatz der Kammermusikgruppe, die Lieder nach Kästner-, Morgenstern- und Ringelnatz-Texten und kammermusikalische Werke in unterschiedlicher Besetzung ausgewählt hatte. Die Suite für Flöte und Klavier op. 81 I schien als Einstieg und zum Einbilden in Kehrs Musik nicht so recht geeignet. Die kostlichen Künstlerlieder „In eigener Sache“, von Dr. Jörg Kärger, Baß, trotz Indisposition treffend gestaltet, taten das gleich besser, ebenso Detlef Schneiders Tenor mit den urkomischen Morgenstern-Vertonungen.

Höhepunkte gab es vor allem im zweiten Teil. Die Hausmusik für Klarinette und Klavier, eine sozusagen niedergeschriebene Tanzimprovisation erwies sich als ein blendendes mit blühender Melodik ausgestattetes Stück für dieses Soloinstrument. Stephan Ritter wurde seiner Aufgabe mit Bravour gerecht. Es folgten als Ergänzung Lieder von Robert Köhler, Flötenstücke von Jürgen Volle, noch einmal Kehrs-Lieder (Ringelnatz) und als Abschluß Willy Kehrs Streichquartett op. 236, ein substantielles Werk mit Schubertschen Anklängen.

Unter den zahlreichen Mitwirkenden nenne ich Connelia Krumbiegel, Sopran, Dr. Volker Riede, Klavier und zwei neue Mitglieder und außerordentlich versierte Pianisten: die Studenten Ulf Brüstel und Michael Herforth. **Michael Oehme**

# Veranstaltungsvorschau

**Juni**

#### Gaststätte der Mensa Ernst-Beyer-Haus; „Lebe, lache gut“, ein Ringelnatz-Programm (ausverkauft)

#### Leipziger Universitätschor

9. Juni, 19.30 Uhr, Altes Rathaus; A-cappella-Konzert mit Werken von Debussy, Ives, Kodaly, Beger, Schütz u. a., Mitwirkende: Heidi Rieß, AH; Gerhard Erber, Klavier

#### Gastspiel des Monats

8. Juni, 19.30 Uhr, Leipzig-Information; „Initiatiefen“, Gastspiel des Kabarett „Die Lachkarte“, Dresden

#### Sommernachtsball der KMU

17. Juni, 19 bis 1 Uhr, Zentralmensa u. Innenhof; Programm siehe Plakatausgang. Karten ab 31. Mai, dienstags und donnerstags in der HA Kultur, 701, Ernst-Schneller-Str. 6. An diesen beiden Wochentagen auch Kartenverkauf für die anderen Veranstaltungen jeweils von 11 bis 14 Uhr.

#### Klub der Wissenschaftler und Kulturschaffenden

Die „Kleine Galerie“ zeigt im Juni und Juli Lithografien und Zeichnungen von Günter Thiele, Leipzig. 8. Juni, 19.30 Uhr, „Auf der Fähre von Jack London“, Dr. Rolf Becknagel berichtet über seine Reise durch

#### Kalifornien und zeigt zahlreiche Dias

14. Juni, 19.30 Uhr, Lithografien und Zeichnungen von Günter Thiele. Das Ausstellungsgespräch führt Diplom-Kunsthistoriker Rainer Behrends

15. Juni, 19.30 Uhr, „Sein Herz von einem Traum genährt...“, eine literarisch-musikalische Ehrung anlässlich des 20. Todestages von Louis Fürnberg, Studio Poesie der KMU

15. Juni, 19.30 Uhr, Hauptgebäude der KMU, Gedanken und Gespräche zum

#### Künstler drucken“, Führung: Dr. Anneliese Hübscher, Hochschule für Grafik und Buchkunst

7. Juni, 19.30 Uhr, HdW, Schwetschenkos dichterische Schaffen und seine Werke in der deutschen Literatur, es spricht Dozent Dr. Victor Lasnja, Schwetschenko-Universität Kiew

15. Juni, 17 Uhr, Leipzig-Information, „O Leonardo, warum plagst du dich so sehr?“ - Zur Frage des non finito bei Leonardo da Vinci - Lichtbildervortrag von Prof. Dr. Ernst Uilmann, KMU

#### Klub der jungen Arbeiter und Angestellten

1. Juni, „Russischer Abend“, Soljanka-Kasson - Diskothek - Gespräche

4. Juni, Diskothek

8. Juni, „Cinemathek“ Wir zeigen: „Der Kleine und der müde Joe“, anschließend Diskothek

11. Juni, Diskothek

15. Juni, Lieder und Songs mit den „Folklandern“, anschließend Diskothek

18. Juni, „Janis Joplin“, Schallplattenvortrag mit Werner Seilborn, anschließend Diskothek

22. Juni, „Klub - geistig-kulturelles Zentrum“, öffentliche Klubratsitzung

25. Juni, Diskothek

29. Juni, „Klub aktuell“, unser aktuell-politisches Monatsgespräch, anschließend Diskothek

#### Filmzyklus

2. Juni, 17 Uhr, Filmkunsttheater Casino; „Ich bitte ums Wort“ (Sowjetunion) - Regie: Gleb Panfilow

#### Studiobühne

3. und 4. Juni, 20 Uhr, Mensa Ernst-Beyer-Haus; zum letzten Mal! „Zoo-geschichte“ von E. Albee

14. Juni, 19.30 Uhr, Mensa Ernst-Beyer-Haus; „Provinzackdosen“ von A. Wampflow

#### Anrecht Lehrerstudenten

#### 1. Studienjahr

7. Juni, 19 Uhr; „Sommergäste“, die Gerd-Verfilmung im Filmkunsttheater Casino

#### Studio Poesie

7., 10. und 25. Juni, 1. Juli, 20 Uhr,

#### Galerie am Sachsenplatz

Vom 1.-16. Juni, Ausgewählte Stücke der 1. Leipziger Auktion für bildende Kunst; am 18. Juni findet in der Alten Börse am Nachmarkt von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 18.30 Uhr diese Auktion statt.

#### Georg-Maurer-Bibliothek

7031, Philipp-Müller-Str. 14 bis 10. Juni, Grafik-Ausstellung von Renate Herforth

#### Museum der bildenden Künste

5. Juni 18.30 Uhr, „Adrian Ludwig Richter“, Führung Student Hartwig

12. Juni, 19.30 Uhr, Eltern und Kinder betrachten gemeinsam Kunstwerke, Führung Bischof

18. Juni, 19.30 Uhr, „Holländische Malerei des 17. Jh.“, Führung Student Schulz

## KONZERT THEATER AUSSTELLUNG KABARETT AUTORENLESEUNG

### Jazz in der Bastei - dargeboten voll Vitalität und Musiziercharme

Jazz in der Bastei - eine schon lang verschmerzte Raffart unter den mb-Veranstaltungen - am 4. Mai in der Tonne präsentiert:

Gladkowski, Zgraja (VR Polen) und Gumpert, „Bibi“ Sommer, C. Bauer (DDR) begeisterten in den sessionartigen Konstellationen Solo, Duo und Quintett ihr Publikum. Die musikhungrige Menge von Jazz-Enthusiasten wurde in keiner Phase des Konzerts enttäuscht, im Gegenteil: getrieben von den spontanen Zurufen und vom Beifall ihrer Zuhörer, schwangen sich die fünf Musiker in dieser Atmosphäre gegenseitiger Inspiration zu urwüchsiger Vitalität auf.

Uli Gumpert (Piano) und „Bibi“ Sommer (Schlagzeug), die als erste das Podium betraten, wußten nachhaltig ihren Ruf als profilierte Vertreter unserer Free-Jazz-Szene zu untermauern. Das für beide charakteristische restlose Suchen nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten harmonisiert mit echter konzeptioneller Qualität. In ihren Titeln vereinigen sie eine breite Palette musikalischer Stilelemente - atonale Tonelben, Swing- und Bluespassagen, Folkloristisches neben „Bibis“ Schlagwerkstilk - unter dem gemeinsamen Bestreben, eine größtmögliche Kongruenz von persönlichem und musikalischem Ausdruck zu erreichen. Dabei gab die lebendige Spontaneität ihrer Improvisation Raum genug, Jazz auch einmal von humoristischer Seite anzuziehen.

Conny Bauer (Posaune) riß anschließend an Gumpert/Sommer seine Zuhörer in einem Strudel musikalischer Einfälle mit sich. Er bediente sich vor allem traditioneller Jazz-Elemente und überzeugte dadurch, daß seine kompositorischen Konzepte mit erschöpfender Intensität meisterhaft virtuose Gestalt annahm. Die beiden polnischen Gäste Gladkowski (Flöte) und Zgraja (Baß) akzentuierten wirkungsvoll das Ende des ersten Teils des Abends. Sie präsentierten einen Jazz, der in unserer Republik zwischen einer starken Free- und Oldtime-Bewegung fast völlig fehlt. Die beiden Polen, schon lange über die Grenzen ihres Landes hinaus bekannt, maßen die Breite dieser Jazz-Region voll aus, und was zu hören war, war nicht zuletzt durch ihren Musiziercharme frisch und neu und aufregend.

Der letzte Teil wurde von allen Musikern im Quintett bestritten. Dies war - gemessen am Voranliegen - der schwächste Abschnitt des Bastei-Jazz. Von vornherein bestand auf Grund ihrer unterschiedlichen musikalischen Charaktere kaum Aussicht auf eine geschlossene Leistung durch alle. Das Gesamtbild der Veranstaltung wurde trotzdem durch diesen mehr unterhaltsamen als kreativen Part ihres gemeinsamen Auftritts abgerundet. **Uwe Kuhr (ANW)**



Monotypie von Jürgen Hoffmann. Foto: Klaus Voigt

### Ein Zirkel stellt sich vor

Im Oktober des vergangenen Jahres übernahm der Leipziger Künstler Günter Albert Schulz die Leitung des Mal- und Zeichnerzirkels an der Sektion Physik. Seitdem werden in den Räumen des Fachbereichs künstlerische Praxis der Sektion Kultur- und Kunstwissenschaften mittwochs von 17.00 bis 20.00 Uhr regelmäßige Übungsabende abgehalten, die bald über den Rahmen der Sektion Physik hinaus großen Zuspruch fanden. Aus Anlaß des 40. Konzertabends der Kammermusikgruppe der Sektion Physik Ende April traten die Mitglieder des Zirkels nun mit einer ersten gemeinsamen Ausstellung im Speisesaal der Sektion an die Öffentlichkeit.

Die Exponate sind nach der Themenstellung verschiedener Zyklen von Übungsabenden zusammengestellt. Die Ausstellung vermittelt damit einen plastischen Eindruck, wie sich das Kollektiv, gestützt auf die bei einfacheren Themenstellungen oder Techniken gesammelten Erfahrungen, an immer kompliziertere Aufgaben heranwagt. Die gezeigten Exponate, die nach Ende der Ausstellung an der Sektion Physik auch an anderen Sektionen zu sehen sein werden, lassen uns auf die weitere Entwicklung des Zirkels gespannt sein. **Dr. Jörg Kärger**

### Moskauer Plautus-Musical in der Moritzbastei

In der Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft führten Studenten der klassischen Philologie der Lomonossow-Universität die „Bacchides“ des römischen Komödiendichters Plautus auf Einladung der KMU auf. Sie sprachen sie in lateinischer Sprache, gekürt - wobei Dramas (Sklavenspartie) unvermeidlich waren - unter Verzicht auf antike bzw. antikisierende Kostüme, ohne Dekorationen, in der stimmungsvollen Szenerie der Moritzbastei, mit moderner Musik gleichsam ein modernes Musical auf der Grundlage des Plautus-Textes (Die Musik des antiken Originals ist ohnehin verloren). Die Zuschauer nahmen die Inszenierung begeistert auf. Auch Wissenschaftler der Theaterhochschule äußerten sich sehr anerkennend. Bei allen Akteuren bzw. Aktrinen der „Plautus-Singers“, wie ich sie nennen möchte, beeindruckten neben der sicheren Beherrschung des schwierigen altlateinischen Textes besonders die tänzerischen und sängerischen Leistungen; dabei sind die künftigen Latein- und Griechischlehrer sämtlich Theaterleute. Ein Sonderlob gebührt dem Regisseur, dem Altertumswissenschaftler Dr. Fjodorow, und der Pianistin, einer Byzantinistik-Aspirantin, die die musikalische Begleitung souverän gestaltete.

Die Aufführung war ein schönes Beispiel für die Lebendigkeit des humanistischen antiken Theaterwesens, das vor Jahren

auch an der KMU gepflegt werden konnte („Moskalia“-Aufführung unter Leitung von Prof. Hofmann).

Der Leiter des Schauspieltrupps der Moskauer Gräzistik Prof. Nachow, hielt bei dieser Gelegenheit auf Einladung der FB Antike Literatur/Neogräzistik einen Vortrag über die Winkelmann-Rezeption in Rußland bzw. in der Sowjetunion. In den intensiven fachlichen und wissenschaftspolitischen Gesprächen mit Prof. Nachow, der auch Vizepräsident der sowjetisch-deutschen Freundschaftsgesellschaft ist, ging es vor allem um neogräzistische Probleme, z. B. um die in unserem FB in Arbeit befindliche Übersetzung/Bearbeitung eines sowjetischen Neugriechisch-Lehrbuches; das Manuskript der deutschen Fassung soll anlässlich des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution dem Verlag übergeben werden.

Der Besuch aus Moskau bildete den Auftakt zu zahlreichen Initiativen im Geist der deutsch-sowjetischen Freundschaft, die für 1977 in unserem FB geplant sind; So werden im Juni aus Anlaß des 20. DSP-Gründungstages weitere Professoren aus Moskau und Tbilisi Vorträge über geisteswissenschaftliche Themen halten, und im Oktober findet eine Konferenz „Hauptaufgaben der Neogräzistik in der sozialistischen Gesellschaft“ mit Teilnehmern aus der UdSSR und anderen Bruderländern statt. **Doz. Dr. habil. J. Werner**

